Predigt für den Karfreitag
IN St. Anton, 07.04.2023

Jes 52,13-53,12 – Joh 18,1-19,42

Das ist Wahrheit.

* Ein Garten steht jeweils am Anfang und am Ende der Passion Jesu, die wir gerade in der Fassung des Johannes-Evangeliums gehört haben, liebe Schwestern und Brüder.
  Da ist zunächst der Garten im Kidron-Tal, in dem Jesus, wie Johannes schreibt, „oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war“; dorthin geht Jesus mit seinen Jüngern ein letztes Mal in der Nacht vor seinem Tod, nachdem sie alle miteinander ein festliches Mahl genossen haben. Als sie sich dort aufhalten, wird Jesus festgenommen, und sein Leidensweg beginnt. (Joh 18,1-3)
  Nach dem Ende dieses Leidenswegs erwähnt der Evangelist Johannes wiederum einen Garten; dieser befindet sich in der Nähe von Golgota, der Schädelstätte, an der die Kreuzigungen vollzogen wurden. Bei dieser Anhöhe also ist ein Garten, in dem ein noch unbenutztes Grab liegt; dort wird Jesus beigesetzt. (Joh 19,41-42)

* Gärten sind Orte des Lebens: Da wachsen die Pflanzen, da blühen sie und bringen Früchte; in einem Garten, umgeben von bunten Blumen und im Schatten von Bäumen, kann sich der Mensch erholen und durchatmen, kann er Freude und Ruhe finden.
  Zwei Gärten, in denen das Leben blüht, rahmen die Leidensgeschichte Jesu ein. Diese Beobachtung führt uns, liebe Schwestern und Brüder, zu einer ersten Wahrheit, die den letzten irdischen Weg Jesu begleitet: Das erste und das letzte Wort hat das Leben, symbolisiert durch die beiden Gärten. Der erste Garten, in dem Jesus viele schöne Stunden mit seinen Freundinnen und Freunden verbracht hatte, steht für die Freude, die Jesus bislang erfahren hat. Und der zweite Garten, wo Jesus bestattet wird, weist auf die Freude hin, die Jesus nach seinem Tod erfährt. Das Grab dort wird nicht die endgültige Heimat Jesu sein: Jesus wird lebendig sein Grab verlassen, und in eben diesem Garten werden seine Jüngerinnen und Jünger ihn als den Auferstandenen sehen.
  Das Leben hat das erste und das letzte Wort auf dem Leidensweg Jesu; zwar wird dem Jesus am Karfreitag viel Schlimmes angetan, doch unmittelbar zuvor, am Abend des Gründonnerstags, hat er viel Freude erfahren beim gemeinsamen Mahl mit seinen Freunden; und kurz nach seinem Leiden und seinem Tod, an Ostern, erfährt Jesus umso größere Freude, als er zu ewigem Leben aufersteht.

* Diese Wahrheit aus der Passion Jesu ist auch für Sie, liebe Schwestern und Brüder, und mich relevant: Auch für uns behält das Leben das erste und das letzte Wort, selbst wenn dazwischen so mancher

Leidensweg zu bewältigen sein sollte. Gerade in Zeiten des Leids ist es wichtig, dass wir daran denken: Unser Leben hat begonnen, weil Gott es gewollt hat, und Gott hat uns seither viel Gutes geschenkt, über das wir uns freuen konnten. Am Ende unseres Weges wird nicht der Tod stehen, sondern ein neuer Anfang: unsere Auferstehung, die uns in das Leben des Himmels führen wird. Dann wird unsere Freude vollkommen und ewig sein.

* Eine zweite Wahrheit verbirgt sich in der Passion Jesu, wie das Johannes-Evangelium sie schildert; diese Wahrheit erklärt, woher Jesus die Kraft gefunden hat, all das Schlimme auf seinem Leidensweg zu ertragen.
  Die Passionsgeschichte Jesu ist durchzogen von „Dreiheiten“, also dreimaligen Nennungen desselben Sachverhalts. Ein paar Beispiele:
  ⇨ Denen, die ihn festnehmen, sagt Jesus dreimal: „Ich bin es.“
  ⇨ Petrus leugnet dreimal, Jesus zu kennen.
  ⇨ Pilatus betont dreimal, keine Schuld bei Jesus zu finden.
  ⇨ Jesus spricht vor Pilatus dreimal von seiner Königsherrschaft.
  ⇨ Zusammen mit Jesus werden zwei Verbrecher gekreuzigt; sie sind also zu dritt.
  ⇨ Und die Inschrift auf dem Kreuz, die Jesu Schuld angibt, ist in drei verschiedenen Sprachen verfasst.
  Drei ist die Symbolzahl für Gott; wenn also die Zahl drei den Leidensweg von Jesus begleitet, bedeutet dies: Gott bleibt auch dann anwesend, wenn dem Jesus furchtbares Unrecht geschieht und ihm grausame Schmerzen zugefügt werden. Gott nimmt nicht einfach all dieses Leid von Jesus weg, aber er gibt ihm die Kraft, sich dem Leid zu stellen und es zu tragen. Jesus vertraut darauf: auch wenn Petrus die Freundschaft zu mir leugnet und mich im Stich lässt; auch wenn Pilatus zu feige ist, mir einen fairen Prozess zu ermöglichen; auch wenn ich mitten unter Schwerkriminellen einen ehrlosen Tod sterben muss – Gott bleibt bei mir!

* Mit dieser Sicherheit bleibt Jesus angesichts all des Schlimmen, das ihm angetan wird, der souverän Handelnde:
  ⇨ Diejenigen, die ihn gefangen nehmen wollen, stürzen zunächst zu Boden, als sie aus dem Mund Jesu hören, dass er der Gesuchte ist. – So hoheitsvoll klingt das „Ich bin es“ aus dem Mund Jesu.
  ⇨ Dem Hohenpriester steht Jesus furchtlos Rede und Antwort.
  ⇨ Ebenso verhält er sich gegenüber Pilatus, der neben Jesus zunehmend zur Witzfigur verkommt. Dem Pilatus erklärt Jesus, was Wahrheit ist: nämlich, dass Jesus der Sohn Gottes ist. Er steht mit seinem Leben und seinem Leiden, seinem Tod und seiner Auferstehung dafür ein, dass Gott der Gott des Lebens ist. Gott wird dem Leben und damit der Freude zum Sieg verhelfen – das ist Wahrheit.
  ⇨ Und als Jesus am Kreuz dem Tod ins Auge sieht, stellt er fest: „Es ist vollbracht!“ Dann übergibt er den Heiligen Geist an diejenigen, die zu ihm gehören.

* Dem Jesus ist klar, dass Gott ihn auch auf leidvollen Wegen begleitet; darauf weisen die „Dreiheiten“ während seiner Passion hin. Auch diese haben für uns Bedeutung, liebe Schwestern und Brüder: Wenn wir mit Krankheit oder Enttäuschung, mit Trauer oder Einsamkeit oder mit anderem Leid konfrontiert sind, dürfen wir dennoch sicher sein: In diesen Zeiten bleibt Gott bei uns. Er gibt uns die Kraft, uns diesen Leiderfahrungen zu stellen und sie zu tragen. Vermutlich wird den wenigsten von uns das so souverän gelingen wie dem Jesus, doch mit Gott an unserer Seite werden wir im Leid nicht untergehen; Gott gibt uns die Kraft für den nächsten Schritt. So klein dieser Schritt auch sein mag: er führt uns aus dem Leid heraus, der Freude entgegen.

* Die Gärten am Anfang und am Ende der Passionsgeschichte sowie die vielen „Dreiheiten“ während des Leidenswegs – diese Symbole im Johannes-Evangelium führen uns vor Augen: Gott hat unser Leben gewollt, Gott hat viel Gutes in unser Leben gelegt, über das wir uns bereits freuen konnten; Gott begleitet uns auch auf den leidvollen Etappen unseres Lebens, und Gott wird uns eines Tages zur himmlischen Freude führen, wenn er uns auferstehen lässt. Denn unser Gott ist der Gott des Lebens; er sorgt dafür, dass das Leben für jede und jeden von uns nicht nur das erste, sondern auch das letzte Wort behält.
  Das ist Wahrheit.